

„Am Ziel ist man hier nie“

Mitreibende Sehnsucht:
STELLA DEETJEN, 40,
wollte helfen und kämpft
jetzt nicht mehr allein für
Leprakranke in Indien

freundin: Als Sie auswanderten, waren Sie 22 Jahre alt – Respekt vor so viel Mut! Woher kam Ihre Sehnsucht zu helfen?

Stella Deetjen: Gutes tun wollte ich schon immer. Nur hätte ich vor dieser Reise, die eigentlich bloß ein Urlaub sein sollte, nie gedacht, dass meine Hilfsbereitschaft so mein Leben prägen würde. Ich wollte Fotografie studieren, Bilder vom Himalaja machen. Bis zu diesem einen Moment. Dieser schicksalhaften Begegnung, durch die sich alles veränderte.

Das müssen Sie uns erklären.

Ich saß am Ganges, gekrümmt vor Bauchschmerzen. Da sprach mich ein leprakranker Mann mit dem Namen Musafir an und segnete mich. Es berührte mich so



stark, dass mir jemand, der selbst Not litt, seine Anteilnahme schenkte. Deshalb beschloss ich zu bleiben, um Menschen wie ihm zu helfen.

Dafür brachten Sie große Opfer.

Der Anfang war sehr hart. Wer hört schon auf eine Europäerin? Ich war oft krank und ging trotzdem raus und kümmerte mich um die Organisation der Straßenklinik. Auf der Straße konnte ich mich nur eingeschränkt frei bewegen. Nie war ich für mich allein. Das war das Schwierigste.

Gab es Momente, in denen Sie aufgeben wollten?

Nicht einen! Obwohl ich ständig mit Lepra- und Tuberkulosebakterien in Berührung kam und kaum jemanden hatte, der mir zur Seite stand. Ich hielt Menschen in den Armen, die Blut spuckten. Ein Leben lang hätte ich das sicher nicht verkraftet. Heute habe ich dank meiner Mitarbeiter genug Unterstützung. Selbst wenn ich ausfalle, weiß ich, alles läuft weiter. Das ist ein gutes Gefühl!

Bis heute haben Sie sieben Projekte in Indien und Nepal ins Leben gerufen. Ist Ihre Sehnsucht damit gestillt?

Am Ziel ist man hier nie. Auch wenn wir sehr viel erreicht haben. Wir kümmern uns um 45 000 Bedürftige, betreuen zwei Kinderheime. Aber die Sehnsucht zu helfen erfüllt sich immer nur für den Moment. In Teilen Nepals leben die Menschen noch heute wie im Mittelalter.

Was treibt Sie noch an?

Dass wir für unsere Projekte (back-to-life.org) genügend Patenschaften bekommen, um noch mehr Menschen ein selbstbestimmtes Leben bieten können. Mit der Chance auf Bildung, Gleichberechtigung und eine glückliche Zukunft.